

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 15 (1889)
Heft: 5

Artikel: Freuga Dei pressalis : (zu deutsch Pressjagdfrieden)
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-428502>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Bahnhofstrasse, 98.

Buchdruckerei E. Herzog.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbildern 50 Cts.

Inserate per vierspaltene Petitzelle für die Schweiz 20 Cts., für das Ausland 25 Cts.; bei Wiederholungen bedeutender Rabatt. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz und des Auslandes.

Freuga Dei pressalis.

(Zu deutsch Pressjagdfrieden.)

Nun ruhen alle Wälder,
 Von Stambul bis nach Helder
 Ist wieder abonnirt.
 Bis zu den Sommertagen
 Das Abonnentenjagen
 Bleibt überall sflirt.
 Das Pfäfflein an der Pforte
 Schreit nicht mehr Donnerworte
 Von Glättern gut und schlimm.
 Kapitalistenhaser
 Stellt an dem Rad das Wasser,
 Das „spenzt“ vom Stamme Nimm.
 Der liest die „Elterzeitung“,
 Der findet viel Bedeutung
 Im „Briefkasten für's Kind“.
 Der schwärmt für Feuilletöner,
 Der find't das Blatt viel schöner,
 Wo recht viel Wiße sind.
 Der will Whitechaplereien,
 Der kann sich nur erfreuen,
 Wenn Leo Sullen beißt.
 Auf Bismarck's Reden flucht der,

Die Wilhelms-Keislein sucht der,
 Nur sie willkommen heisst.
 Dem ist makulatürlich
 Das Heut'ge, unnatürlich,
 Wiß und Satire matt.
 Doch setzt er sich zum Glase,
 Ruft er gehob'ner Nase:
 „Kellner, wo bleibt mein Blatt?“

Ja, statt zu zieh'n vom Leder,
 Sollten die Herrn der Feder
 Ein Kütli stiften an.
 Dann wären sie allmächtig,
 Die Leser wären prächtig
 (Oder auch nicht!) daran.

Press-Streike zu ertragen,
 Könnt Niemand heute wagen,
 Wär's auch für kurze Frist.
 Ja, welt're oder lach' er,
 Der einz'ge rechte Macher
 Ist doch der Journalist!